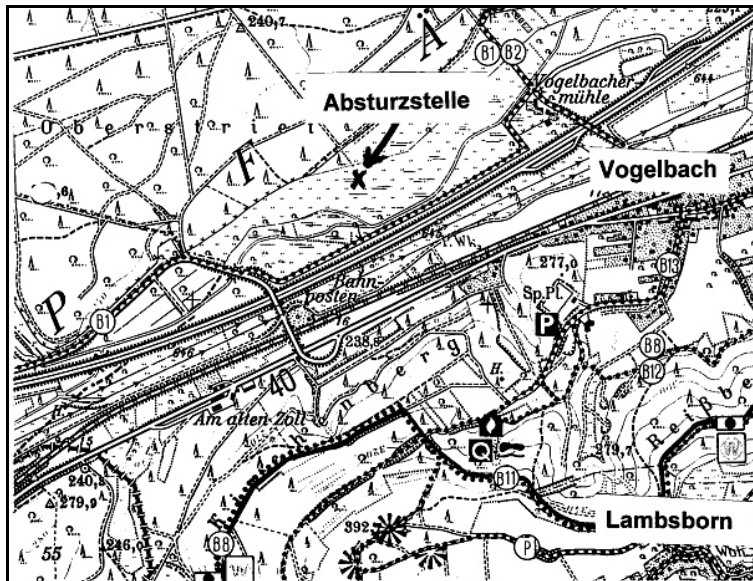


Die Me 109 des deutschen Piloten Franz Stigler Abgestürzt am 7. Januar 1944 bei Vogelbach¹

von Klaus Zimmer



Lage der Absturzstelle bei Vogelbach. (Skizze: Uwe Benkel)



Franz Stigler.
(Foto: AG Vermisstenforschung)

Erneut informiert uns der Lambsborner Pfarrer Leonhard Weber über einen Absturz, diesmal bei Vogelbach:

"7. Januar 1944, gegen 12.00 Uhr. Wir sitzen gerade beim Essen. Da fängt es an zu dröhnen. Feindliche Bomber kehren von ihrem Angriff auf Ludwigshafen-Mannheim und Kaiserslautern zurück. Ein Flugzeug stürzt ab! Der Flieger - es ist ein deutscher Leutnant - springt mit dem Fallschirm ab und kommt am Nußberg, in der Nähe der Fliegerbeobachtungsstation heil zur Erde. Eines der dort beschäftigten 'Blitzmädel' erkennt zu seinem maßlosen Erstaunen einen früheren Schulkameraden! Das Flugzeug bohrt sich bei der Altenwoogsmühle ins Bruch. Es ist nichts mehr von ihm zu sehen. Der Leutnant heißt Stiegler und ist aus Wiesbaden. In Bechhofen saß Gustav Schwarz gerade auf dem 'stillen Ort'. Ein Geschößstück trifft die Wand des Aborts! Welch ein Schreck! Ein anderes bohrt sich in Langestein Alberts Dach, ein drittes verletzt beim Streitwald zwischen Bechhofen und Rosenkopf ein Schaf aus Krämers Herde, daß es getötet werden muß. Auch in Kaiserslautern sind Bomben gefallen."

Bei dem abgestürzten Flieger handelte es sich um Oberleutnant Franz Stiegler von der II. und III./JG 27. Sein Jagdflugzeug steckt heute immer noch in einem Sumpfgelände bei Vogelbach. Stiegler schoss während des Krieges 28 Maschinen ab, darunter 5 viermotorige Bomber. Er lebt heute in Kanada und nennt sich Stigler.

Bei einem Besuch des 8th Air Force Memorial Museums in Savannah, Georgia, in den USA, konnte der Verfasser feststellen, dass dort eine kleine Abteilung eigens Stigler gewidmet ist. Er wird besonders wegen eines Ereignisses von den Amerikanern geehrt, ein Ereignis, das in dem Museum ausführlich gewürdigt wird. Es handelt sich um den Fall einer völlig zusammengeschossenen und fast unmanövrierbar gewordenen B 17, neben der Stiegler mit seiner Jagdmaschine herflieg. Als er das jämmerliche Bild dieses Bombers und die jungen Männer

¹Erstmals veröffentlicht in Westricher Heimatblätter, Juni 2002, S. 72/73.

darin sah, entschied er sich, das Flugzeug unbehelligt weiterfliegen zu lassen, statt ihm mit einem tödlichen Feuerstoß den Rest zu geben. Die Besatzung schaffte es dann noch bis nach England und überlebte.

Quellen

Weber, "Krieg im Westrich", S. 86

Unterlagen Uwe Benkel, Kaiserslautern

Ring, Hans./Girbig, Werner, Jagdgeschwader 27. Die Dokumentation über den Einsatz an allen Fronten 1939 - 1945, S. 331 u. S. 339.